

Antrag

der Abgeordneten Britta Katharina Dassler, Pascal Kober, Stephan Thomae, Reginald Hanke, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicole Bauer, Jens Beeck, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg, Sandra Bubendorfer-Licht, Dr. Marco Buschmann, Carl-Julius Cronenberg, Hartmut Ebbing, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Peter Heidt, Torsten Herbst, Dr. Gero Hocker, Manuel Höferlin, Dr. Christoph Hoffmann, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Olaf in der Beek, Gyde Jensen, Daniela Kluckert, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Ulrich Lechte, Michael Georg Link, Matthias Nölke, Hagen Reinhold, Bernd Reuther, Frank Schäffler, Dr. Wieland Schinnenburg, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Judith Skudelny, Hermann Otto Solms, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Benjamin Strasser, Katja Suding, Linda Teuteberg, Gerald Ullrich, Sandra Weeser, Nicole Westig, Katharina Willkomm und der Fraktion der FDP

Sport- und Trainingsbetrieb bundesweit wieder ermöglichen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Corona hat sich über die Pandemie hinaus ausgeweitet zu einer umfassenden Gesundheitskrise. Trotzdem wird die Diskussion um die Gesundheit der Menschen hauptsächlich auf das Infektionsgeschehen oder die Inzidenzwerte beschränkt. Dabei ist die Gesundheit allgemein an vielen Stellen aus dem Blick geraten. So werden und wurden die Auswirkungen der Schließungen von Sportstätten und der Nutzen von Sport für die Pandemiebekämpfung bei den politischen Entscheidungen bislang noch überhaupt nicht berücksichtigt. Was fehlt ist ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis für eine ganzheitliche Pandemiebekämpfung.

Der bundesweite Lockdown stellt eine große Belastung für alle Bereiche der Gesellschaft dar. Er ist nicht nur eine Gefahr für die Wirtschaft, die Gesundheit der Bevölkerung und das bürgerschaftliche Engagement, sondern auch für den gesamtdeutschen Sport und damit verbunden für dessen Vereins- und Verbandslandschaft. Davon betroffen sind über 27 Millionen Mitglieder in rund 90.000 Sportvereinen, die unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) organisiert sind sowie die rund 11 Millionen Mitglieder in Fitnessstudios (Eckdaten der deutschen Fitnesswirtschaft 2021). Aufgrund ihres breiten Leistungsangebots und ihrer hohen Mitgliederzahl leisten Fitnessstudios und Sportvereine einen entscheidenden Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung.

Bundesweit stehen Vereine, Verbände, Breiten- und Spitzensportler, Ehrenamtliche, Kinder und Familien vor den größten Herausforderungen, die es bis dato in

der Bundesrepublik gab. Dabei konnten sich die meisten Vereine weitestgehend durch treue, verbundene Mitglieder oder kreative Angebote sprichwörtlich über Wasser halten. Das ehrenamtliche Engagement lässt jedoch nach, damit einhergehend sind die Vereine in existenzbedrohende Finanzlagen geraten. Mittlerweile tragen die seit langem geltenden Verbote zu einem zunehmenden Vereinssterben und Ausbluten des Breiten- und Spitzensports bei.

In diesem Zusammenhang leidet gleichermaßen die allgemein sportliche Ausbildung im Kinder- und Jugendsport genauso wie die trainingswissenschaftliche Ausbildung und Belastungssteuerung unserer Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Ihnen allen nimmt der Lockdown wertvolle Zeit, ihre sportartspezifischen Abläufe, Fähig- und Fertigkeiten durch regelmäßiges Training aufrechtzuerhalten, auszubilden, zu konditionieren und damit das persönliche Leistungsniveau zu steigern.

Darüber hinaus tragen regelmäßige sportliche Aktivitäten und eine guter allgemeiner Fitnesszustand maßgeblich zum persönlichen Wohlbefinden und zu einem guten physischen sowie psychischen Gesundheitszustand eines jeden Einzelnen bei (u. a. Löllgen 2015, Gesundheit, Bewegung und körperliche Aktivität). Sport stärkt das Immunsystem und beugt zahlreichen Krankheiten, wie beispielsweise Krebs oder Depressionen vor (u. a. Bloch et al. 2020: Sport in Zeiten von Corona; Gabrys 2017: Körperliche Fitness als gesundheitsrelevanter Prädiktor; Moore et al. 2016 Association of Leisure-Time Physical Activity With Risk of 26 Types of Cancer in 1.44 Million Adults). Forscher, unter anderem der Deutschen Sporthochschule Köln, der TU München und des Universitätsklinikums Ulm, kommen zu dem Ergebnis, dass körperliches Training den Körper besser auf die Verarbeitung einer COVID-19-Infektion vorbereitet (u. a. Bloch et al. 2020: Sport in Zeiten von Corona).

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel dazu auf,

1. Regelungen zu treffen, die eine echte Nutzen-Risiko-Abwägung abhängig vom Infektionsgeschehen, den Gegebenheiten in den jeweiligen Sportanlagen, den Testmöglichkeiten sowie Impffortschritten und dem jeweiligen Hygienekonzept unter hinreichender Berücksichtigung der gesundheitsförderlichen Wirkung sportlicher Aktivitäten, zulassen;
2. gemeinnützigen Sportvereinen ab sofort kostenlos und nach Bedarf Corona-Schnelltests oder Selbsttests zur Verfügung zu stellen, um aktiven Mitgliedern, die vor Trainingsbeginn keinen tagesaktuellen, negativen Test nachweisen können, im Ausnahmefall zu testen und bei negativer Testung diesen Mitgliedern das Sporttreiben im Rahmen des Spiel- und Trainingsbetriebs zu ermöglichen. Den Regelfall stellen die Tests in Schulen, vom Arbeitgeber oder aus vorhandenen öffentlichen Teststationen dar. Hierzu sollte die Bundesregierung in Abstimmung mit den Ländern im Rahmen der Sportministerkonferenz, dem Deutschen Olympischen Sportbund sowie den Landessportbünden treten und entsprechend koordinieren;
3. Bundesprogramme zu Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen aufzulegen, damit bestehende Strukturen des inklusiven Sportangebots während der Pandemie bestmöglich erhalten und ausgebaut werden mit dem Ziel, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Sport zu fördern;
4. sozialwissenschaftliche Forschungen auf Grundlage repräsentativer Daten einzuleiten, um die Auswirkungen der Pandemie auf das Wirken des bürgerschaftlichen Engagements in Sportvereinen zu ergründen, damit

- a. Bundesprogramme aufgelegt werden, um das Ehrenamt im Sport zu stärken und bestmöglich aufrecht zu erhalten,
 - b. ein Forschungsfeld erstellt wird, das sich mit möglichen Folgen von Pandemien auf das bürgerliche Engagement im Sport auseinandersetzt;
5. sportwissenschaftliche Forschungen auf Grundlage repräsentativer Daten und trainingswissenschaftlicher Werte einzuleiten, um die Auswirkungen der Pandemie auf das sportliche Leistungsniveau in Sportvereinen bzw. Olympiastützpunkten zu ergründen, damit Auswirkungen
 - a. auf den Spitzensport und Bundeskaderathleten,
 - b. auf den Breitensport und Freizeitsportler,
 - c. sowie auf den Kinder- und Jugendsport eruiert werden und daraus Gegenmaßnahmen und Förderprogramme eingeleitet werden, um das sportliche Leistungsniveau von der Breite bis in die Spitze aufrecht zu erhalten;
6. Studien in Auftrag zu geben, welche die gesundheitlichen Wirkungen von sportlichen Aktivitäten zur Milderung von Infektionserkrankungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie untersuchen;
7. Studien in Auftrag zu geben, welche die gesundheitlichen Auswirkungen der Schließungen beziehungsweise Beschränkungen der Angebote der Fitnessstudios und Sportvereine systematisch untersuchen;
8. bei den Wirtschaftshilfen hinreichend zu berücksichtigen, dass Pferdesportvereine und Pferdebetriebe mit lebenden Tieren arbeiten, welche auch bei Schließungen mit ungemindertem Aufwand versorgt und bewegt werden müssen.

Berlin, den 3. Mai 2021

Christian Lindner und Fraktion

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.